

Gewerkschaftliche

Aktivität —

ein Thema bei den

Parteiwahlen

Von
**GERHARD
MUTH
und
GÜNTER
JURCZYK**

In den Rechenschaftsberichten der APO-Leitungen und der Leitung der Grundorganisation der Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke und auch in den Diskussionen auf den Berichtswahlversammlungen wird — so besagt es die Konzeption der Parteileitung — die Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisation, ihrer Leitungen und Organe einen vorrangigen Platz einnehmen. Das nicht etwa deshalb, weil es in diesem Betrieb besondere Schwierigkeiten in der gewerkschaftlichen Arbeit gibt. Ganz im Gegenteil. Die Gewerkschaftsorganisation des Betriebes entfaltet große Aktivität, um die Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb noch breiter zu entwickeln.

Weshalb nimmt dann die Parteileitung die Parteiwahlen zum Anlaß, um sich mit den Genossen über die Gewerkschaftsarbeit zu beraten? In den Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen soll herausgearbeitet werden, mit welchen Mitteln und Methoden die große Bereitschaft aller Kollegen gefördert worden ist. Jeder Genosse soll Rechenschaft ablegen, welchen Anteil an der Gewerkschaftsinitiative er auf sein Konto verbuchen kann.

Völlig zu Recht geht die Parteileitung also davon aus, daß sich die Parteiorganisation nicht nur dann mit der Gewerkschaftsarbeit beschäftigen muß, wenn etwas nicht in Ordnung geht. Sie macht die Gewerkschaftsarbeit zum Ge-

sprächsthema während der Parteiwahlen, um aus den guten Ergebnissen bei der Entfaltung der Masseninitiative Lehren zu ziehen, damit in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED ein noch größerer Aufschwung erzielt werden kann. Die Grundorganisation nutzt die Parteiwahlen zu einem Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit den Menschen, aus dem sie Schlußfolgerungen ziehen wird, wie die politische Wirksamkeit aller Parteimitglieder weiter erhöht werden muß. Größere Aktivität der Genossen ist die Voraussetzung, um die wachsenden Aufgaben in Vorbereitung des VII. Parteitages unter Einbeziehung aller Kollegen erfolgreich lösen zu können.

Viele Parteiorganisationen sollten bei den Parteiwahlen die Lehre beherzigen, daß die Gewerkschaftsarbeit nicht ausschließlich das Anliegen der Gewerkschaftsfunktionäre oder nur jener Parteimitglieder ist, die unmittelbar in gewerkschaftlichen Organen und Kommissionen tätig sind. In der Direktive zu den Parteiwahlen, die das 13. Plenum des ZK beschlossen hat, wird hervorgehoben, daß die weiteren Erfolge beim umfassenden Aufbau des Sozialismus entscheidend vom Umfang und dem Niveau der politisch-ideologischen Arbeit unter der Bevölkerung und der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie abhängen. Hierfür tragen nicht nur die Funktionäre, sondern alle Partei-